

Nicht ohne Offenbacher

Druckerverband blickt auf 150 Jahre des Wandels

VON LOTHAR R. BRAUN

Offenbach – Ein Offenbacher aus der Domstraße war dabei, als 1869 in der Gutenbergstadt Mainz der erste deutsche Arbeitgeberverband gegründet wurde, der sich heute „Bundesverband Druck und Medien“ nennt. Wieder ein Offenbacher hat mitgewirkt, als dieser Verband nun sein 150-jähriges Bestehen würdigte. Es bestätigt den alten Stammtisch-Spruch „Ohne Offenbacher geht nix“.

Der Offenbacher unter den Gründern von 1869 war der damals 37-jährige Druckereibesitzer Carl Forger. Als er 1865 von St. Goar nach Offen-

bach übergesiedelt war, brachte er bereits Erfahrungen als Unternehmer mit. Offenbach gewann in ihm einen Bürger, der sich in die öffentlichen Angelegenheiten einbrachte. Zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 1912 feierte ihn der örtliche Gewerbeverein in einem veröffentlichten Festgedicht als „Ehrendreis im Silberhaar“. Die Tagesgeschäfte im Haus Domstraße 75 besorgte da schon sein Sohn Wilhelm.

Der nächste Offenbacher, der in der Verbandsgeschichte auffällt, ist Dr. Harry Neß, der Vorsitzende des Internationalen Arbeitskreises für Druck- und Mediengeschichte. In Offenbach kennt man



Wirkte am Jubiläumsbuch
mit: Harry Neß. FOTO: PRIVAT

ihn unter anderem von Vorträgen im Haus der Stadtgeschichte zu Alois Senefelder und seiner Erfindung des Steindrucks, die ihren Weg in die Welt ja von Offenbach aus antrat.

Zum Jubiläum des in Berlin ansässigen Bundesverbandes Druck und Medien trug Neß publizistisch bei. Er gehört zu den Autoren, die in einem Jubiläumsbuch mit Blick auf Technik und Sozialpolitik den Weg durch 150 Jahre beleuchten. Es ist der Weg des ältesten deutschen Wirtschafts- und Arbeitgeberverbandes, der die Voraussetzungen für die ersten Flächentarifverträge in Deutschland schuf. Am Anfang des Buches steht ein Beitrag von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Desweiteren zeichnet Neß als Mitherausgeber eines weitaus dickeren Buches, das ein Hamburger Verlag mit

dem Titel „Vom Buchdrucker zum Medientechnologen“ vorlegt. Auf 350 Seiten und mit Abbildungen beschreiben Einzelbeiträge unterschiedlicher Autoren den Eintritt der Druckindustrie in die Welt der Digitalisierung. Neß steuerte dazu einen Beitrag bei, der „Phasen der Professionalisierung im Beruf des Buchdruckers“ betrachtet. Dabei werden historische Muster für Entwicklungen in Multimediaberufen untersucht. Das alles ist sicher keine Lektüre für ein Massenpublikum. Wohl aber ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zum Verständnis von jüngster Vergangenheit und Gegenwart.